

grund der allgemeinen deutschen und internationalen Situation beschrieben: des österreichisch-preußischen Antagonismus und des Kampfes um die Entwicklungsrichtung Deutschlands sowie des deutsch-französischen Antagonismus und des starken Einflusses Rußlands, u. a. durch die dynastischen Verbindungen des russischen Kaiserhauses mit zahlreichen regierenden deutschen Fürstenhäusern. Die Arbeit erteilt auch eine Antwort auf die Frage, weshalb die überwiegende Mehrheit der deutschen Staaten und besonders der Deutsche Bund eine negative Haltung zum Aufstand einnahmen. Es ist nur bedauerlich, daß der Autor nicht bemerkte, daß das dänische Problem für zahlreiche deutsche Staaten von viel größerer Bedeutung war als das polnische; man vergleiche die Erklärungen von Baden und Bayern zu diesem Thema vom 24. 4. und 12. 5. 1863. In der Arbeit kommen auch Fehler vor. Z. B. erhielten die Bauern ihre persönliche Freiheit in der Zeit des Herzogtums Warschau und nicht 1864; nach dem Sturz der Regierung Traugott übte die Regierung Brzeziński die Macht aus. Die negative Haltung der USA zum Aufstand ist nicht auf Neutralität zurückzuführen, sondern hauptsächlich darauf, daß zu dieser Zeit die Beziehungen der USA zu Rußland freundschaftlich waren und daß außerdem in den USA die Meinung herrschte, daß Rußland Fortschritt und Liberalismus repräsentiere, während die Aufständischen Anarchisten und Reaktionäre seien.

Was das Allgemeine betrifft, so scheint mir am meisten diskussionsbedürftig die vom Autor befürwortete These, daß die polnische Frage nach dem Zusammenbruch des Aufstandes von 1863 ihre internationale Bedeutung verlor. Meiner Ansicht nach änderte sich nur die Situation in Europa, und damit änderte sich auch der Stellenwert der polnischen Frage in der Politik der Großmächte. Diese Erscheinung trat bei jeder politischen Krise in Europa auf, wie z. B. 1870, 1876—78 und später 1892—94 im Zusammenhang mit der russisch-französischen Annäherung.

Schließlich noch zwei Schlußbemerkungen. Der wissenschaftliche Apparat der Arbeit scheint mir übermäßig ausgebaut zu sein, und eine Vielzahl von Anmerkungen ist nur sehr lose mit dem Text verbunden. Man könnte auch sehr zahlreiche Positionen, die nicht mit dem Thema der Arbeit zusammenhängen, aus der Bibliographie eliminieren.

Obwohl die Arbeit einige Fehler aufweist, halte ich sie für nützlich, da sie viel wertvolles Material zur Sache beiträgt und einige unbegründete Meinungen bezüglich des Verhältnisses der kleinen deutschen Staaten zum Aufstand von 1863 korrigiert.

Odense

Emanuel Halicz

**Jerzy Holzer: PPS. Szkic dziejów.** [Die PPS. Skizze ihrer Geschichte.] (Biblioteka Wiedzy Współczesnej „Omega“, Nr. 308.) Verlag Wiedza Powszechna, Warschau 1977. 223 S.

Die Geschichte der sozialistischen Bewegung in Polen erfreut sich auch außerhalb von Expertenkreisen eines größeren Bekanntheitsgrads als die anderer ostmitteleuropäischer Länder. Das dürfte vor allem auf so hervorragende Persönlichkeiten wie Józef Pilsudski und Rosa Luxemburg zurückzuführen sein, die die beiden Flügel des polnischen Sozialismus repräsentieren. Darüber hinaus waren polnische Sozialisten in der Bewegung der Nachbarländer tätig, so außer Rosa Luxemburg auch Julian Marchlewski und Leo Jogiches-Tyszka

in der deutschen und Feliks Dzierżyński in der russischen. Sie gehören alle dem linken Flügel, der SDKPiL, an, aus der die KPP entstand. Dem linken Flügel wurde seit 1945 selbstverständlich breiter Raum in der polnischen Parteigeschichtsschreibung gewidmet, während der rechte Flügel, die PPS, in der Zwischenkriegszeit besondere publizistische Aufmerksamkeit genoß. Doch litt ihre Darstellung ebenso wie die der SDKPiL nach dem Kriege an einer gewissen Einseitigkeit: die nationale Komponente der PPS wurde in den Vordergrund gestellt auf Kosten der sozialen und demokratischen. In der Parteigeschichtsschreibung der Volksrepublik Polen genossen SDKPiL und KPP Vorrang, dennoch konnte eine Reihe von Monographien zu bestimmten Phasen der PPS-Geschichte erscheinen, ebenso Quellenpublikationen und Aufsätze in der Zeitschrift „Z Pola Walki“ und anderen Organen. Insofern kann die Darstellung Jerzy Holzers auf vorhergehenden Arbeiten, auch eigenen Forschungen, aufbauen. Ihr Wert liegt zweifellos in der Zusammenfassung des bisher Geleisteten und bietet nicht nur dem polnischen Leser erstmals eine brauchbare Synthese (die 1947 erschienene „Historia PPS“ von J. Mulač und M. Z a w a d k a kann hier außer Betracht bleiben), sondern auch dem Fachmann oder Interessenten mit polnischen Sprachkenntnissen im Westen, da außerhalb Polens bisher nichts Vergleichbares erschienen ist.

Der Vf. hat sich nach eigenen Worten um „Sachlichkeit, Objektivität und Mäßigung im Urteil“ bemüht. Das ist ihm sicherlich gelungen. Er verzichtet zwar weitgehend auf Wertungen, aber nicht auf kritische Reflexionen, so wenn er z. B. äußert, die politische Logik hätte nach der Ausschaltung von Mikołajczyks Bauernpartei entweder zur weiteren Annäherung und schließlichen Vereinigung von PPS und PPR führen oder die PPS zur Konkurrentin und Opponentin der PPR entwickeln müssen. Unrealistisch aber sei das Bestreben Cyrankiewicz und anderer gewesen, die volle Selbständigkeit der Partei in der Eintracht mit den Kommunisten zu erhalten. Natürlich bleiben angesichts des begrenzten Umfangs der Arbeit manche Fragen offen. So erwähnt zwar H. die Kongresse der PPS nach Kriegsende, teilt aber nichts über deren Ergebnisse mit. Verständlich ist es, daß er die Hintergründe der Vereinigung von PPS und PPR im Jahre 1948 nicht voll ausleuchtet. In seiner Schlußbetrachtung nennt er die PPS eine Partei mit vielen Strömungen (wielonurtowa). Es mag die spekulative Frage erlaubt sein, ob die Strömungen, die sich in den zwanziger und dreißiger Jahren herauskristallisierten und im Kriege sogar zeitweilig unter verschiedenen Namen firmierten, nicht vielmehr schon verschiedene Parteien darstellten.

Da das in der Reihe „Biblioteka Wiedzy Współczesnej“ erschienene Buch sich an einen breiten Leserkreis wendet, ist auf einen wissenschaftlichen Apparat verzichtet worden. Am meisten entbehrt der Leser natürlich ein Personenregister, aber auch ein Verzeichnis der Abkürzungen wäre hilfreich gewesen. Zu danken ist dem Vf. für ein Literaturverzeichnis. H.s Darstellung dürfte auch für diejenigen eine lohnende Lektüre sein, welche tiefer in die Materie eindringen möchten.

Mainz

Ulrich Haustein

**Pawel Korzec: Juifs en Pologne.** La question juive pendant l'entre deux guerres. Préface de Nahum Goldmann. Presse de la Fondation Nationale des Sciences politiques. Paris 1980. 326 S.

Merkwürdigerweise gibt es bis heute keine umfassende Geschichte des Antisemitismus in Polen. Es fehlen entsprechende Monographien auch für andere